

**Workshop 2:
Diskriminierung und Diversität im Öffentlichen
Gesundheitsdienst: Handlungsoptionen im
Arbeitsalltag**

Handout:

**Umgang mit diskriminierenden
Äußerungen und
diskriminierendem Verhalten**

Autorin: Ewa Niedbala



Diskriminierendes Verhalten	Was kann ich machen?	Was kann ich sagen?
<p>Schimpfwörter, abwertende/ diskriminierende/ beleidigende Äußerungen</p> <p>Rassistische, sexistische, ableistische, klassistische sowie andere diskriminierende Ausdrücke</p>	<p>Grenzen setzen: klar machen, dass das Wort hier keinen Platz hat.</p> <p>Erklären: dass das Wort/der Ausdruck einen diskriminierenden Hintergrund hat</p> <p>Unterstützung holen: andere Personen ansprechen und gemeinsam deutlich machen, dass solche Aussagen nicht akzeptiert werden.</p> <p>Haltung zeigen: offen widersprechen</p>	<p>Sofortiges Reagieren:</p> <p>„So etwas möchte ich hier nicht hören.“</p> <p>„Das ist rassistisch/diskriminierend — das geht gar nicht.“</p> <p>„Ich finde das verletzend und respektlos.“</p> <p>„Bitte sprechen Sie respektvoll.“</p> <p>„Warum sagen Sie so etwas?“</p> <p>Erklären:</p> <p>„Dieses Wort ist eindeutig diskriminierend und beleidigend.“</p> <p>Es wird verwendet um abzuwerten und zu verletzen.“</p> <p>„Das ist ein Schimpfwort und ich möchte nicht, dass jemand so genannt wird.“</p> <p>„Sie können das Wort weiterverwenden, aber es muss Ihnen klar sein, dass Sie dann von anderen als diskriminierend angesehen werden.“</p> <p>„Unabhängig davon, wie das Wort früher verwendet wurde: heute verletzt und diskriminiert es Menschen.“</p> <p>„Sprache verändert sich. Was in den 60er Jahren vielleicht unproblematisch war, gilt heute als diskriminierend.“</p> <p>Haltung zeigen:</p> <p>„Ich sehe das ganz anders.“</p> <p>„Ich finde, jeder Mensch verdient Respekt.“</p> <p>„Solche Aussagen tragen nur zu mehr Spaltung bei.“</p>

Diskriminierendes Verhalten	Was kann ich machen?	Was kann ich sagen?
<p>Äußerung von Vorurteilen, die bestimmten Gruppen bestimmte Eigenschaften und bestimmtes Verhalten zuschreiben. Zum Beispiel: alle xy sind aggressiv, klauen etc.</p>	<p>Das Vorurteil bzw. die Verallgemeinerung als solche benennen.</p> <p>Klar machen, dass ich diese Meinung nicht teile.</p> <p>Klar machen, dass es sich um eine Meinung handelt und nicht um Fakten.</p> <p>Nachfragen und zum Nachdenken bringen</p>	<p>Sofortiges Reagieren:</p> <p><i>„Das ist ein Vorurteil und nicht fair gegenüber den Menschen, die Sie da verurteilen.“</i></p> <p><i>„So pauschal kann man das nicht sagen — das ist schlicht falsch und diskriminierend.“</i></p> <p><i>„Solche pauschalen Aussagen sind nichtzutreffend und gehören hier nicht in unser Gespräch.“</i></p> <p><i>„Wir behandeln alle Menschen respektvoll und individuell — solche Verallgemeinerungen haben keinen Platz.“</i></p> <p><i>„Bitte unterlassen Sie solche diskriminierenden Aussagen.“</i></p> <p>Nachfragen:</p> <p><i>„Woher haben Sie diese Information?“</i></p> <p><i>„Was meinen Sie damit genau?“</i></p> <p><i>„Glauben Sie wirklich, dass man so über eine ganze Gruppe von Menschen urteilen kann?“</i></p> <p><i>„Wie würden Sie sich fühlen, wenn man so über Sie oder Ihre Familie sprechen würde?“</i></p> <p><i>„Mir ist wichtig, dass wir hier differenziert und respektvoll über Menschen sprechen.“</i></p> <p>Haltung zeigen:</p> <p><i>„Ich finde, wir sollten Menschen als Individuen sehen und nicht in Schubladen stecken.“</i></p> <p><i>„Alle Menschen sind verschieden — das kann man so nicht verallgemeinern.“</i></p> <p><i>„Das ist ein bekanntes Vorurteil, aber es entspricht nicht der Realität.“</i></p> <p><i>„Solche Aussagen sind oft Teil von rassistischen oder diskriminierenden Denkmustern.“</i></p>

Diskriminierendes Verhalten	Was kann ich machen?	Was kann ich sagen?
<p>Disclaimer sind Formulierungen, bei denen zwei Aussagen miteinander verknüpft werden, die sich inhaltlich widersprechen. Typisch sind Wendungen wie:</p> <p>„Ich habe ja nichts gegen Zuwanderung, aber ...“ oder „Ich möchte nicht intolerant wirken, aber ...“. So wird eine ablehnende Haltung hinter einer Fassade von Offenheit versteckt.</p>	<p>Sichtbar machen: die Kommunikationsstrategie als solche entlarven und klar benennen.</p> <p>Nachfragen: manchmal ist es hilfreich, die Person dazu zu bringen, sich zu deklarieren.</p>	<p>Klar benennen:</p> <p><i>„Interessant, Sie sagen zuerst 'ich habe nichts dagegen', aber danach kommt eine sehr ablehnende Aussage.“</i></p> <p><i>„Wenn ich es richtig verstehe, sagen Sie damit, dass...“</i></p> <p>Nachfragen:</p> <p><i>„Was genau meinen Sie denn jetzt damit?“</i></p> <p><i>„Wenn Sie wirklich nichts dagegen haben — warum das aber?“</i></p> <p><i>„Sie sagen, Sie haben nichts dagegen — was möchten Sie dann mit dem aber ausdrücken?“</i></p> <p><i>„Wie passt das zusammen: zunächst Zustimmung, dann doch Kritik?“</i></p> <p><i>„Was steckt hinter Ihrem aber?“</i></p> <p>Haltung zeigen:</p> <p><i>„Mir ist wichtig, dass wir in diesem Gespräch offen und ohne beschönigende Formulierungen über das Thema sprechen.“</i></p> <p><i>„Solche einleitenden Sätze können leicht dazu beitragen, Vorurteile zu verschleiern — das sollten wir uns bewusst machen.“</i></p> <p><i>„Wenn wir wirklich einen respektvollen und differenzierten Austausch wollen, sollten wir auf solche einschränkenden Aussagen verzichten.“</i></p> <p><i>„Ich halte es für wichtig, dass wir Vorurteile nicht hinter scheinbar neutralen Aussagen verstecken.“</i></p> <p><i>„Solche Formulierungen wirken oft verharmlosend — ich finde es wichtig, die Dinge klar und transparent anzusprechen.“</i></p>

Diskriminierendes Verhalten	Was kann ich machen?	Was kann ich sagen?
<p>Witze und Scherze sind häufige Form von Alltagsdiskriminierung, die dazu dienen kann, eigene Meinung und Vorurteile hinter der Fassade des nicht ernst Gemeinten zu verstecken.</p> <p>Solche Witze schaffen oft Druck auf alle Anwesenden darauf zu reagieren. Oft wird die Grenze überschritten, und wenn man etwas sagt, kommt als Ausrede: „War doch nur Spaß!“</p>	<p>Nicht mitlachen und den Witz ignorieren – Zustimmung zu Witzen drückt sich in Lachen aus.</p> <p>Klar machen, dass der Witz diskriminierend ist.</p>	<p>Sofortiges Reagieren:</p> <p><i>„Das ist kein lustiger Witz — das ist diskriminierend.“</i></p> <p><i>„Was soll der blöde Witz?“</i></p> <p><i>„Über solche Dinge macht man keine Scherze.“</i></p> <p><i>„Ich finde das nicht witzig, sondern verletzend.“</i></p> <p><i>„Das trägt zu einem schlechten Klima bei — bitte lassen Sie das.“</i></p> <p>Reagieren mit Nachfragen:</p> <p><i>„Was genau ist daran jetzt lustig?“</i></p> <p><i>„Was möchten Sie mit diesem Witz eigentlich sagen?“</i></p> <p><i>„Können Sie sich vorstellen, wie das auf betroffene Menschen wirkt?“</i></p> <p><i>„Wäre das auch witzig, wenn jemand aus der betroffenen Gruppe jetzt hier wäre?“</i></p> <p>Haltung zeigen:</p> <p><i>„Solche Witze reproduzieren Vorurteile, und ich finde es wichtig, darauf aufmerksam zu machen.“</i></p> <p><i>„Gerade im Gesundheitsamt sollten wir mit Respekt über alle Menschen sprechen.“</i></p> <p><i>„Humor darf nicht auf Kosten anderer gehen.“</i></p> <p><i>„Gerade wir als Gesundheitsamt haben eine Vorbildfunktion im Umgang mit Vielfalt.“</i></p> <p><i>„Das entspricht nicht unseren Werten im Amt — bitte lassen Sie solche Sprüche.“</i></p>

Diskriminierendes Verhalten	Was kann ich machen?	Was kann ich sagen?
<p>Laute und überbetonte Ansprache gegenüber Menschen mit geringen Deutschkenntnissen</p>	<p>Ruhig bleiben und die Situation unterbrechen und die sprechende Person bitten, nicht so laut zu sprechen.</p> <p>Klären, was die angesprochene Person in dem Gespräch verstanden hat</p>	<p><i>„Menschen mit Deutsch als Zweitsprache verstehen auch normale Lautstärke gut.“</i></p> <p><i>„Bitte sprechen Sie ruhig und respektvoll — lautes oder übertriebenes Sprechen kann als bevormundend empfunden werden.“</i></p> <p><i>„Lassen Sie uns darauf achten, wie wir miteinander sprechen — laut sein hilft nicht weiter.“</i></p> <p><i>„Wenn jemand Unterstützung beim Verstehen braucht, helfen wir gern – lauter sprechen ist nicht immer hilfreich.“</i></p>

Das Handout wurde erstellt in Anlehnung an:

- Böhm J. *Leitfaden zum Umgang mit rassistischen, sexistischen Äußerungen*. VÖGB/ZARA; 2006.
- Liebscher D, Fritzsche H. *Antidiskriminierungspädagogik: Konzepte und Methoden für die Bildungsarbeit mit Jugendlichen*. VS Verlag für Sozialwissenschaften; 2010.

Impressum

Herausgeber*innen:

Empowerment für Diversität – Allianz für Chancengleichheit in der Gesundheitsversorgung
Augustenburger Platz 1
13353 Berlin
www.empowerment.charite.de
&
Gesundheitsamt Frankfurt am Main
Breite Gasse 28
60313 Frankfurt am Main

Autorin: Ewa Niedbała

CC BY-ND 4.0



<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Dieses Bildungsmaterial ist urheberrechtlich geschützt und – soweit nicht anders angegeben – lizenziert unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung-Keine Bearbeitung 4.0 International (CC BY-ND 4.0). Das bedeutet, dass es von allen interessierten Personen zu jedem Zweck ohne individuelle Zustimmung und kostenlos genutzt werden kann. Dies umfasst Kopien aller Art, jegliche digitale oder physische Weitergabe und Online-Stellung sowie das Teilen, ganz gleich, in welchem Medium oder auf welcher Plattform. Bei der Nutzung müssen zumindest die Hinweise auf Autor*in (wie oben angegeben) und Lizenz beibehalten werden. Nicht gestattet ist es, das Material in geänderter Form oder Fassung zu veröffentlichen und/oder mit der Öffentlichkeit zu teilen (ND=Keine Bearbeitung). Details ergeben sich aus dem Lizenztext, der abrufbar ist unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/legalcode.de>.

Von der ND-Einschränkung (ND = Keine Bearbeitung) ausgenommen (also ausdrücklich erlaubt) sind didaktische Änderungen im Rahmen der Verwendung im Unterricht. Darunter fallen insbesondere die Anpassung des Ablaufs von Übungen an die berufsspezifischen Anforderungen jeweiliger Zielgruppen (z.B. Medizinstudierende, Auszubildende zur Pflegefachperson etc.) und die Übertragung in einfache Sprache. Die Online-Stellung solcher Änderungen muss bei den Autor*innen angefragt werden.

Das Bildungsmaterial wurde entwickelt im Rahmen des Programms „Empowerment für Diversität – Allianz für Chancengerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung“, angesiedelt an die Charité – Universitätsmedizin, gefördert von der Stiftung Mercator.

Design & Layout: Thomas Kunicke

Erscheinungsjahr: 2025